

Kraftsport.

Von Johann Weibold, Obmann des Athletenklubs
„Goliath“, Linz.

Die vor dem Kriege in Oberösterreich und besonders in Linz auf hoher Stufe stehende Schwerathletik, die Ringen und Stemmen umfaßt, hatte in den Kriegsjahren einen Stillstand erfahren. Die zahlreichen Einrückungen und die schlechten Ernährungsverhältnisse machten eine sportliche Vereinstätigkeit unmöglich, der Kraftsport ruhte während der Kriegszeit in Oberösterreich vollkommen. Doch bald nach dem Umsturze nahm der Linzer Athletenklub „Goliath“, als erster Kraftsportverein Oberösterreichs, seine Tätigkeit wieder auf und wirkte durch sofortige Ausschreibung der oberösterreichischen Meisterschaft im Stemmen und Ringen befruchtend auf die Wiederbelebung des Kraftsportes in unserem Lande. Schon im Jahre 1919 feierte der Athletenklub „Herkules“ - Steyr seine Wiederauferstehung und entwickelte sich ebenso wie „Goliath“-Linz in ungemein rascher Zeit. Beide Vereine nahmen in den letzten Jahren einen außerordentlich starken Aufschwung. Die erst im heurigen Jahr ins Leben gerufene „Germania“-Wels scheint dort festen Fuß gefaßt zu haben, ihr Auftreten bei der kürzlich in Steyr ausgetragenen Landesmeisterschaft läßt das beste für die Zukunft erwarten. Auch die dem Linzer Athletik-Sportklub angegliederte Schwerathletik-Sektion ist jungen Bestandes und weist eine erfreuliche Tätigkeit auf und gibt zu berechtigten Hoffnungen Anlaß.

Während in den vorerwähnten Vereinen eine rege Tätigkeit herrscht, wie sie selbst in den besten Friedensjahren nicht zu beobachten war, konnten aber zahlreiche vor dem Kriege in Oberösterreich bestandene Athletenklubs die lange Kriegszeit nicht überdauern. So bestanden in Linz die Athletenklubs „Markomania“, „Eiche“ und „Siegfried“; letzterer fand seine Wiedergeburt in dem Linzer Athletik-Sportklub. Aber auch auf dem Lande wurde vor dem Kriege eifrig dem Kraftsporte gehuldigt. So bestanden in Uttwang, Gmunden, Ebensee, Bad Ischl und Bad Mittersee Kraftsportvereine, die aber ihre Tätigkeit nach Kriegsschluß nicht mehr aufnahmen. Auch ein in Braunau nach dem Kriege gegründeter Kraftsportverein scheint wieder eingegangen zu sein. Dies ist jedenfalls sehr zu bedauern, da durch eine größere Anzahl von Vereinen ein regerer Wettbewerb innerhalb des Landes und ein erhöhter Ansporn zu immer besseren Höchstleistungen gegeben wäre.

Auf dem Gebiete des Kraftsportes ist in den letzten Jahren ein großer Aufschwung zu verzeichnen. Das Interesse hierfür hat sich nach dem Kriege bedeutend vermehrt, der Mitgliederstand der einzelnen Vereine ist jetzt größer als in den „nahrhaften“ Vorkriegsjahren. Um dem Kraftsport in den Bundesländern eine breitere Grundlage zu geben, sind jetzt Bestrebungen im Zuge, den vor dem Kriege schon bestandenen Alpenländischen Kraftsport-Verband wieder zu gründen, der alle Kraftsport treibenden Vereine Oberösterreichs, Salzburgs, Kärntens, Tirols und Steiermarks umfassen soll. Die Schritte zur Gründung des Verbandes sind schon eingeleitet und sie dürften im Laufe der nächsten Monate zu einem greifbaren Ergebnis führen. Dadurch würde dem heimischen Kraftsport ein größeres Tätigkeitsfeld eröffnet werden, zum Beispiel durch Veranstaltung größerer Wettbewerbe im Ringen und Stemmen in Form einer Meisterschaft des Alpenlandes. Die Aussichten, die sich für die Entwicklung des Kraftsportes in Oberösterreich bieten, sind daher recht günstige, so daß auch zu hoffen ist, daß die körperliche Leistungsfähigkeit, die durch die Hungerjahre der Kriegs- und Nachkriegszeit beträchtlich gelitten hat, in Bälde auf der alten Höhe sein wird.